



*„Wenn du ein Kind siehst, begegnest du Gott auf frischer Tat.“ Martin Luther*

**Ki**ta **ARCHE DOMLINDEN**

Konzeption Stand 08/2013

**Ki**ta **ARCHE DOMLINDEN** - Mühlendamm 11 - 14776 Brandenburg

Kita-Leiterin: Sorina Heidemann-Petzold

Tel. 03381. 30 64 330 - Fax: - 30 64 332

email: [kita@arche-domlinden.de](mailto:kita@arche-domlinden.de) - [www.arche-domlinden.de](http://www.arche-domlinden.de)

Träger: Arche Domlinden e.V. - Domlinden 29 - 14776 Brandenburg

Geschäftsführender Vorsitzender: Hanno Stapperfenne

Tel. 0173. 841 82 30 - Fax: 03381. 21 21 46

[stapperfenne@arche-domlinden.de](mailto:stapperfenne@arche-domlinden.de)

im Verbund der  
**Diakonie** 

## **1. Unsere Kita stellt sich vor**

- 1.1 Träger
- 1.2 Lage und Räumlichkeiten
- 1.3. Gruppenstruktur
- 1.4 Tagesablauf
- 1.5 Personal
- 1.6 Öffnungs- und Schließzeiten
- 1.7 Versorgung – Kita mit Biss

## **2. Gesetzliche Grundlagen der pädagogischen Arbeit**

- 2.1 Bildungsarbeit
- 2.2 Beobachtung und Dokumentation
- 2.3 Sprachförderung
- 2.4 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

## **3. Pädagogischer Ansatz**

- 3.1 Religionspädagogische Erziehung: Kinder fragen nach Gott und der Welt
- 3.2 Teiloffener Ansatz: Kinder leben in sozialen Beziehungssystemen
- 3.3 Situationsorientierter Ansatz: Kinder verarbeiten ihre Alltagserfahrungen im Spiel
- 3.4 Funktionsorientierter Ansatz: Kinder werden von Kindergartenkindern zu Schulkindern
- 3.5 Integrativer Ansatz: Kinder haben ein Recht auf Unterschiedlichkeit
- 3.6 Spielpädagogik: Kinder lernen spielerisch
- 3.7 Montessori-Pädagogik: Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten
- 3.8 Grenzen: Kinder brauchen Grenzen und Orientierung
- 3.9 Sprach- und Sprecherziehung: Kinder möchten sich mitteilen und gehört werden
- 3.10 Sensorische Integration: Kinder sind immer in Bewegung
- 3.11 Natur- und Sachbegegnung: Kinder wollen lernen und Erfahrungen sammeln
- 3.12 Kreativität: Kinder sind kleine Künstler
- 3.13 Musikalität: Kinder lieben Musik
- 3.14 Gesundheitserziehung: Kinder genießen gemeinsame Mahlzeiten

## **4. Elternarbeit und Beteiligung der Kinder**

- 4.1 Elternarbeit
- 4.2 Eingewöhnungsphase
- 4.3 Beteiligung der Kinder

## **5. Qualitätsentwicklung und –sicherung**

- 5.1 Fortschreibung der Konzeption
- 5.2 Fortbildung der Mitarbeiterinnen
- 5.3 Mitarbeitergespräche
- 5.4 Dienstbesprechungen
- 5.5 Kooperation und Austausch
- 5.6 Austausch und Zusammenarbeit zwischen KiTa und Träger
- 5.7 Ehrenamtliche Arbeit

## **Präambel**

Wir möchten die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und fördern. Wichtig ist uns eine Pädagogik, die vom Kind ausgeht und mit den Stärken eines jeden Kindes rechnet. Im Vordergrund steht die Beziehung zu den Kindern, weniger die Erziehung auf ein bestimmtes Ziel hin. In jedem Kind ist angelegt, dass es sich entwickeln kann und will. Diese Entwicklung wollen wir begleiten und fördern.

Dabei kommt dem „Freien Spiel“ eine hohe Bedeutung zu, weil die Kinder hier einbringen und ausleben, was sie bewegt. „Das Spiel ist die Arbeit des Kindes“, sagt man. Im freien Spiel erschließt sich dem Kind die Welt. Es ist die Gelegenheit für Selbsterfahrung und Gruppenerfahrung. Wir wollen dafür sorgen, dass dafür genug Zeit gegeben ist, denn das Spiel muss sich immer neu entwickeln und verläuft in verschiedenen Phasen.

Wir sehen in jedem Kind ein einmaliges Geschöpf Gottes und möchten ihm einen Lebensraum anbieten, in dem es finden kann, was ein Kind braucht.

Jeder Mensch und damit auch jedes Kind ist ein Original. Jedes Kind hat seine ganz eigene, unverwechselbare Persönlichkeit, sein ganz eigenes Temperament und sein eigenes Tempo in der Entwicklung. Wir wollen weniger auf das sehen, was sie noch nicht sind und können, sondern wir möchten die Kinder wertschätzen und sie in ihrer jetzigen Lebensphase als vollwertige Menschen ernst nehmen.

Die Kindergartenzeit soll ihnen einen Schutzraum bieten, in dem sie wirklich Kind sein dürfen. Gleichzeitig möchten wir ihre Entdeckerfreude nutzen und sie zu neuen Erfahrungen herausfordern. Die Kinder sollen auf ihre eigene Art und Weise die Welt entdecken und sich anhand von neuen Erlebnissen weiter entwickeln.

Jedes Kind hat eine eigene Biographie und ein eigenes Entwicklungstempo. Hieraus ergeben sich die verschiedenartigen Bedürfnisse der Kinder, auf die wir durch unsere pädagogische Arbeit eingehen möchten. Dabei steht eine liebevolle und partnerschaftliche Beziehung zwischen Kindern und Erziehenden im Vordergrund, in der die Mitarbeiterinnen die Lenkung des Erziehungsprozesses übernehmen. Das Bildungs- und Erziehungskonzept der Kindertageseinrichtungen basiert auf dem Grundverständnis einer Erziehung in Bestimmtheit mit Würde und Respekt.

Ziel ist, dass sich die Kinder entsprechend ihren Fähigkeiten und Neigungen entwickeln können und bestmöglich auf den Einstieg in das Schulleben vorbereitet werden. Die Kinder sollen sich als von Gott geliebte, eigenständige und kostbare Menschen mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen entdecken.

Sie wachsen in einer Zeit der Verunsicherung über gesellschaftliche Werte auf. Von der Gesellschaft insgesamt, aber besonders von den Menschen, mit denen sie viel zusammen sind, übernehmen sie vorgelebte Werte und Normen. Die Mitarbeiterinnen möchten den Kindern positive Verhaltensweisen und

Umgangsformen vermitteln. So können sie sich in ihrer Umwelt zu Recht finden und zu „wert-vollen“ Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen.

Die persönlichen Wert- und Normvorstellungen der Kolleginnen sind an den christlichen Werten und dem biblischen Menschenbild orientiert.

Mit der Kindertagesstättenarbeit will der Träger vor dem Hintergrund seines christlichen Selbstverständnisses nach dem Motto „Suchet der Stadt und der Menschen Bestes“ einen Beitrag in der Stadt Brandenburg leisten. Es geht darum, sich verändernden gesellschaftlichen und individuellen Situationen und Herausforderungen offen zu stellen und - soweit möglich - fortschrittliche, tragfähige und weiterführende Konzepte zu entwickeln.

In unserer KiTa Arche Domlinden sollen die Kinder sich in einer liebevollen Atmosphäre geborgen fühlen und erwachsene Partner für den Aufbau einer angemessenen und vertrauensvollen Bindung zur Verfügung haben, Freunde finden, eine überschaubare und verlässliche Tagesstruktur und verlässliche soziale und emotionale Bedingungen vorfinden, ihre Zeit gestalten lernen, eigene Fähigkeiten erproben, Interessen entwickeln, Hilfe bei der Bewältigung von Problemen erfahren können und einen festen Anlaufpunkt bei der Erweiterung ihres Lebensumfeldes auf dem Weg in die Selbständigkeit haben.

## **1. Unsere Kita stellt sich vor**

### **1.3 Träger**

Träger der KiTa ist der Verein Arche Domlinden, der sich als eine Initiative von Eltern und Großeltern aus der Evangelisch-freikirchlichen Gemeinde Domlinden in Brandenburg an der Havel heraus gegründet hat.

Der Verein besteht seit dem Jahr 2008 und ist Mitglied im VETK (Verband evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder).

Zur Errichtung und Finanzierung des Kita-Gebäudes wurde - ebenfalls aus der Evangelisch-freikirchlichen Gemeinde Domlinden in Brandenburg an der Havel heraus – die Domlinden-Stiftung gegründet.

### **1.4 Lage und Räumlichkeiten**

Die KiTa Arche Domlinden befindet sich auf der Dominsel im Zentrum der Stadt und liegt unmittelbar neben dem Gemeindezentrum der Evangelisch-freikirchlichen Gemeinde Domlinden. Ca. 200 m entfernt ist die Evangelische Grundschule am Dom.

Die architektonische Gestaltung von Gebäude und Räumlichkeiten sollen eine Atmosphäre schaffen, in der Kinder und Eltern sich wohl fühlen und sich ein anregendes und vielseitiges Gruppenleben entfalten kann. Die unterschiedlichen Räume sind funktions- und kindgerecht eingerichtet und erlauben entwicklungsfördernde Erfahrungen. Verschiedene Materialien und leicht

bewegliche Elemente sollen es den Kindern ermöglichen, Nischen zu finden und sich „ein kleines Reich“ zu verschaffen, um sich je nach Bedürfnis von der Gruppe zurückziehen zu können. Die Kinder können so im Tagesablauf den Wechsel von Aktivität und Entspannung erleben und sich geborgen fühlen.

Das Außengelände bietet ausreichend Platz und vielfältige Spielmöglichkeiten für die Kinder aller Altersstufen. Vorhanden sind u.a. Rasenflächen, eine „Rollerstrecke“, eine Wassermatsch-Anlage, eine Nestschaukel, ein Kletterturm, ein Fußballplatz, ein Trampolin und ein Sandkasten für die ganz Kleinen.

### **1.3. Gruppenstruktur**

In der KiTa Arche Domlinden werden Kinder im Alter von 1 – 12 Jahren (in Einzelfall auch jünger) aufgenommen. Die Kapazität beträgt 75 Plätze und erhöht sich im Rahmen der Erweiterung ab Herbst 2013 auf ca. 108.

Entsprechend des Alters der Kinder und der Gruppensituation besteht eine Gruppe aus maximal 12 bis 18 Kindern. Dabei wird auf eine altersgemäße Zusammensetzung geachtet, damit die Kinder jeder Alters- und Lebensentwicklung die Förderung und Aufmerksamkeit bekommen, die der kindlichen Entwicklung förderlich ist und ihr entspricht.

Soziale Verhaltensweisen wie Rücksichtnahme, Selbständigkeit oder Verantwortungsbewusstsein sind Grundvoraussetzung für ein harmonisches Gruppenleben und werden im normalen Gruppenalltag eingefordert.

Der gemeinsam erlebte Tagesablauf bringt viele lebenspraktische Lernfelder für die Kinder mit sich (Mahlzeiten, an- und ausziehen, Toilettengang,...). Gerade im freien Spiel am Nachmittag lernen z.B. die älteren Kinder Rücksicht auf die Jüngeren zu nehmen; die Kleineren lernen sehr viel von den Großen, deren Selbständigkeit ihnen jeden Tag als Anreiz zum Lernen vor Augen steht.

### **1.4 Tagesablauf**

Ein regelmäßiger Tagesablauf gilt als grundsätzliches Raster, das den Kindern Sicherheit und Orientierung gibt. Je nach Situation und besonderen Gegebenheiten wie Festen, Jahreszeiten etc. können die Tage auch individuell gestaltet werden.

Zum regelmäßigen Tagesablauf gehören Freispiel mit verschiedenen Angeboten, gemeinsame Mahlzeiten, Freispiel im Außengelände, gezielte Angebote im Bewegungsraum, Sing- und Spielkreis, Mittagsruhe oder –schlaf, gruppenübergreifende Angebote und Förderschwerpunkte.

### **1.5 Personal**

Die Mitarbeiterinnen der Tageseinrichtungen sind diejenigen, die die geschriebenen Worte dieser Konzeption im Alltag lebendig werden lassen und daher – neben den Kindern und Familien als Nutzer des Angebotes – das wichtigste Potenzial zur Sicherstellung der Qualität der pädagogischen Arbeit.

Um die Professionalität unserer Arbeit auch für die Zukunft zu sichern, legt der Trägerverein großen Wert darauf, nur ausgebildete Erzieherinnen, Sozialpädagoginnen oder Heilpädagoginnen o.ä. lt. Bbg KiTaG anzustellen. Die unterschiedlichen Ausbildungsgänge und die damit verbundene Fachlichkeit bereichern die Arbeit wesentlich.

Neben der fachlichen Eignung kommt der Persönlichkeit der einzelnen Mitarbeiterin eine besondere Bedeutung zu. Freundlichkeit, eine positive Ausstrahlung, die Fähigkeit auf andere Menschen zuzugehen, soziale Kompetenz und ein überdurchschnittliches Engagement gehören zu den ausdrücklichen Erwartungen des Trägers an die Mitarbeiterinnen.

Es wird Wert darauf gelegt, dass die Teammitglieder sich ganz bewusst für den Glauben an Gott entschieden haben und einer christlichen Kirche oder Gemeinde angeschlossen sind.

Die Mitarbeiterinnen der KiTa arbeiten nach einem speziell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe zugeschnittenen Dienstplan. Jede Kollegin hat im Wochenverlauf ihre festen Vorbereitungszeiten, um die von ihr übernommenen Aufgaben und Angebote zu planen, vorzubereiten und zu reflektieren.

Das pädagogische Personal wird ergänzt und unterstützt durch ehrenamtliche Kräfte sowie durch externes Personal für Hauswirtschaft, Reinigung und hausmeisterliche Tätigkeiten.

### **1.6 Öffnungs- und Schließzeiten**

Die Kita hat von Montag bis Freitag zwischen 6.30 Uhr und 17.00 Uhr geöffnet. Im Sommer gibt es eine dreiwöchige Schließzeit (dritte bis fünfte Ferienwoche) sowie zwischen Weihnachten und Neujahr. Bei Bedarf bietet eine benachbarte Kita eine Betreuungsmöglichkeit im Sommer.

### **1.7 Versorgung – Kita mit Biss**

Die Kita wird durch einen externen Anbieter (Landküche Wusterwitz) mit gesundem und frischem Mittagessen versorgt. Die anderen Mahlzeiten (Frühstück, Obstpause, Vesper) werden selbst bzw. durch die Eltern organisiert. Dabei achten wir durchweg auf eine gesunde Ernährung – wir sind „Kita mit Biss“. Eltern und Kinder werden dabei miteinbezogen.

## **2. Gesetzliche Grundlagen der pädagogischen Arbeit**

Grundlage unseres pädagogischen Konzepts ist die Orientierung am Erziehungs- und Bildungsauftrag der Kindertagesstätte allgemein. Gesetzliche Grundlage bilden das KJHG sowie das Kita-Gesetz des Landes Brandenburg. Dabei sollen Erziehungs-, Bildungs-, Betreuungs- und Versorgungsauftrag in einem

ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen, so dass eine ganzheitliche und umfassende Förderung des einzelnen Kindes in der Gruppe gewährleistet wird.

## **2.1 Bildungsarbeit**

Wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Bildungsarbeit sind die „Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesstättenbetreuung im Land Brandenburg“.

Wir reflektieren regelmäßig im Team und mit dem Träger unsere geleistete Bildungsarbeit (mindestens halbjährlich) und vergleichen sie mit den Anforderungen der sechs Bildungsbereiche:

- Körper, Bewegung und Gesundheit – dem Bedürfnis nach Bewegung können die Kinder im Bewegungsraum und auf dem Spielplatz nachgehen
- Sprache, Kommunikation und Schriftkultur – die Kinder finden in der KiTa eine Bücherecke mit Bilder- und Sachbüchern zu vielen Themen; eine Schreibecke bietet vielfältige Möglichkeiten mit Buchstaben, Zahlen, Symbolen, Schriftzeichen umzugehen und verschiedene Techniken auszuprobieren
- Musik
- Darstellen und Gestalten
- Mathematik und Naturwissenschaften
- Soziales Lernen.

## **2.2 Beobachtung und Dokumentation**

Die Früherkennung von Entwicklungsauffälligkeiten und die Frühförderung sind Aufgaben der Kindertagesstätten. Die „Grenzsteine der Entwicklung“ und das Material „Bildungsbereiche/ Zugangsformen“ sind Grundlage der systematischen Beobachtung und Dokumentation. Das Verfahren ermöglicht es der Erzieherin, in bestimmten Zeitabständen die Entwicklung der Kinder bewerten und Beeinträchtigungen im Entwicklungsverlauf erkennen zu können.

Mit den „Grenzsteinen der Entwicklung“ werden sechs Entwicklungsbereiche der Kinder im Alltagsgeschehen zu bestimmten Stichtagen beobachtet: Spracherwerb, Körpermotorik, Hand-/Fingermotorik, kognitive Entwicklung, soziale Kompetenz und emotionale Kompetenz.

Das Material für Beobachtung und Reflektion „Bildungsbereiche/Zugangsformen“ (7\_Intelligenzen - aus dem 10-Stufen-Projekt von INFANS/Land Brandenburg) dient vor allem dazu, „etwas zu erfahren über die Bildungsthemen, die die einzelnen Kinder gerade bearbeiten, über die Art und Weise wie sie dies tun, was ihre Vorlieben und besonderen Begabungen sind...“ (Zitat INFANS).“

Darüber hinaus können Fotodokumentationen und einzelne von den Kindern gemalte Bilder Hinweise über die Entwicklung des Kindes geben.

### **2.3 Sprachförderung**

Als Beobachtungsinstrumente werden der Sprachtest „WESPE“, bei Auffälligkeiten die „KISTE“ sowie ab dem 24 -60 Lebensmonat die Sprachbeobachtungsbögen der „Meilensteine der Sprachentwicklung“ verwendet (Materialien aus dem Landesvorhaben zur Sprachförderung).

Eine alltagsintegrierte Sprachförderung ist für uns selbstverständlich.

### **2.4 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

Gesetzlich geregelt ist im SGB VIII (§ 8a) auch der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat sicherzustellen, dass das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen die Einschätzung zur Kindeswohlgefährdung verantwortlich ausführt. Kann in einem möglichen Gefährdungsfall keine Zusammenarbeit mit den Eltern des Kindes erreicht werden und (auch durch das Hinzuziehen einer speziellen Fachkraft wie z.B. Mitarbeiter einer Beratungsstelle) nicht auf die Inanspruchnahme von Hilfen hingewirkt werden, sind die Mitarbeiterinnen gesetzlich verpflichtet – in Absprache mit dem Träger der Einrichtung - ggf. das Jugendamt zu informieren. Dabei wird nach einem strukturierten Leitfaden vorgegangen und sämtliche Handlungsschritte dokumentiert. Eine Erzieherin ist als insofern erfahrene Fachkraft qualifiziert.

Darüber hinaus achtet der Träger auf die persönliche Eignung der Mitarbeiterinnen (§ 72a SGB VIII) und stellt sicher, dass keine Personen, die rechtskräftig wegen bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorgepflicht oder sexueller Missbrauch von Kindern etc). verurteilt worden sind, beschäftigt werden. Der Träger verlangt in regelmäßigen Abständen eine schriftliche Erklärung der einzelnen Mitarbeiterinnen zu diesbezüglichen Vorkommnissen. Ebenso sind die Mitarbeiter gehalten, jegliche Vorkommnisse - auch etwaig geäußerte Vorwürfe von Erziehungsberechtigten – der Leitung bzw. dem Träger unverzüglich anzuzeigen.

Im Abstand von mindesten 5 Jahren müssen alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Einrichtung - sowie von Dienstleistern, deren Tätigkeit geeignet ist, regelmäßig, mehrfach oder länger andauernd mit Kindern Kontakt zu haben - ein erweitertes Führungszeugnis nach §§ § 30a BZRG sowie 72a SGB VIII vorlegen.

## **3. Pädagogischer Ansatz**

Das Ziel einer individuellen Förderung der Kinder ist nicht durch ein festgelegtes Schema zu erreichen. Ausgehend vom biblischen Menschenbild beinhaltet unser Konzept Elemente aus mehreren, allgemein anerkannten pädagogischen Ansätzen. Diese von uns als „Patchwork-Konzept“ bezeichnete Arbeitsweise ermöglicht eine starke Ausrichtung an den Bedürfnissen der Kinder.

Im Folgenden möchten wir die wesentlichen Ansätze kurz vorstellen:



### **3.1 Religionspädagogische Erziehung: Kinder fragen nach Gott und der Welt**

Es ist uns wichtig, im täglichen Miteinander den Menschen in unserer Umgebung in Liebe zu begegnen und unsere Wertschätzung gegenüber dem Leben und der Schöpfung zum Ausdruck zu bringen und dadurch ein gutes Vorbild geben.

Wir erzählen den Kindern altersgerecht biblische Geschichten und singen christliche Lieder, beten gemeinsam, feiern bewusst die christlichen Feste und gestalten in Zusammenarbeit mit der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Domlinden Familiengottesdienste.

Menschen mit anderen Überzeugungen oder Religionen begegnen wir respektvoll und achten die Besonderheiten ihres Glaubens.

### **3.2 Teiloffener Ansatz: Kinder leben in sozialen Beziehungssystemen**

Die Beziehungsstrukturen, in denen Kinder in ihren Familien leben, prägen ihre Persönlichkeit. Neben diesem gewohnten Umfeld eröffnet sich in der KiTa ein weiterer Erfahrungsbereich.

Durch das Zusammensein mit anderen Kindern lernen sie, sich zu orientieren, eigene Bedürfnisse zurückzustellen und die eigene Rolle zu finden.

Wir begleiten die Kinder bei der Kontaktsuche, bei der Bewältigung von Konflikten und bei der Gestaltung von Freundschaften. Dies geschieht auch über die Grenzen der Gruppe hinaus, z.B. bei Besuchen in den anderen Gruppen, bei gemeinsamen Spielen im Flur oder auf dem Außengelände. Es ist für die Kinder eine sehr wichtige Erfahrung, den vertrauten Rahmen der Gruppe (kurzzeitig) zu verlassen und sich anderweitig zu orientieren.

Es finden zu besonderen Förderschwerpunkten (Kreativangebote, musikalische Angebote,...) gruppenübergreifende Arbeitsgemeinschaften statt. Auch die Bewegungsangebote in der Arche Domlinden finden gruppenübergreifend statt.

### **3.3 Situationsorientierter Ansatz: Kinder verarbeiten ihre Alltagserfahrungen im Spiel**

Indem wir die Kinder beobachten, nehmen wir Themen, die sie besonders beschäftigen, wahr.

Dabei ist es wichtig, nicht nur das „oberflächliche“ Thema zu sehen, sondern auch das möglicherweise dahinterstehende Bedürfnis zu erkennen. Die Themen, für die sich die Kinder interessieren, haben oft zwei Aspekte: das offensichtliche Sachinteresse und das dahinterstehende Bedürfnis. Das Sachinteresse kann in der Regel durch Informationsvermittlung wie Bilderbücher, Gespräche, Experimente, kreative Angebote etc. befriedigt werden. Um das dahinterstehende Motiv zu erkennen ist es wichtig, eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind zu haben und seinen familiären Hintergrund zu kennen. Erst dann kann eine Aufarbeitung des eigentlichen Bedürfnisses erfolgen.

### **3.4 Funktionsorientierter Ansatz: Kinder werden von Kindergartenkindern zu Schulkindern**

Kinder erleben durch pädagogisch strukturierte Angebote Orientierung und Sicherheit in ihrem Leben. Das Personal gibt dabei bewusst Ort, Zeit und Handlungsauftrag vor, wobei bestimmte pädagogische Ziele kontinuierlich verfolgt werden. Ziel ist eine ganzheitliche Förderung der Entwicklung des einzelnen Kindes.

Wir wünschen uns, dass die Kinder selbstbewusst und voller Selbstvertrauen sind, wenn sie unsere Einrichtung verlassen. Bestimmte Entwicklungsprozesse werden von uns bewusst angestoßen, damit die Kinder für die Schule und das Leben notwendige Fähigkeiten erlangen können. Unser Blick wird durch den vom Gesetzgeber vorgegebenen Bildungsauftrag gelenkt, unsere Förderung daraufhin ausgerichtet.

### **3.5 Integrativer Ansatz: Kinder haben ein Recht auf Unterschiedlichkeit**

In unseren Tageseinrichtungen lernen die Kinder, dass es normal ist, verschieden zu sein. Menschen mit und ohne Behinderung, Menschen verschiedener Nationalitäten und Familienstrukturen werden zusammengeführt.

Kinder sollen ein positives Selbstbild entwickeln, auf Versagen und Enttäuschungen konstruktiv reagieren und nicht den Mut verlieren. Darum wird jedes Kind an seinen Gaben und Fähigkeiten gemessen, nicht an seinen Defiziten und Störungen. Letztere aber wollen wir bewusst wahrnehmen und durch gezielte Förderung, soweit es geht, minimieren.

### **3.6 Spielpädagogik: Kinder lernen spielerisch**

Kinder lernen beim täglichen Spielen. Allerdings spielen sie nicht, um zu lernen, sondern weil sie Freude bei ihrer Tätigkeit empfinden.

Im Spiel üben sie Fähigkeiten ein, die sie benötigen, um sich in die Gesellschaft zu integrieren (Kontaktbereitschaft, Frustrationstoleranz, Rücksichtnahme, Ausdauer, Konzentration, Durchsetzungsvermögen etc.). Neben den durch das pädagogische Personal geplanten und gelenkten Angeboten nimmt das Freispiel einen wichtigen Stellenwert ein. Das Freispiel ist gekennzeichnet durch die freie Wahl des Spielmaterials, der Spielpartner, des Spielortes usw. Dabei geht es nicht immer konfliktfrei zu – kann es auch nicht, denn „das Freie Spiel ist das Spiel, bei dem man das Leben lernt“ (Maria Cailati).

Während der Freispielphase können die Kinder verschiedenen Aktivitäten in unterschiedlichen Spielbereichen nachgehen, zum Beispiel:

- bauen und konstruieren auf dem Bauteppich,
- in Rollen schlüpfen und sich verwandeln in der Puppen- und Verkleidungsecke,
- sich zurückziehen und ausruhen in der Kuschelecke,
- malen, basteln, kneten und experimentieren in der Kreativecke,
- Regeln und Konzentration einüben bei Gesellschaftsspielen in der Kleingruppe,
- laufen, balancieren, sich bewegen im Mehrzweckraum.

### **3.7 Montessori-Pädagogik: Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten**

Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ist Auftrag der Kindertageseinrichtung. Dabei müssen wir beachten, dass jedes Kind in eigenem Tempo die Stufen seiner persönlichen Entwicklung durchläuft. Intuitiv spürt es, welche Tätigkeiten, Spiele und Spielpartner es gerade braucht. Unsere Aufgabe ist es dabei, eine vorbereitete Umgebung anzubieten, in der die Kinder immer wieder die Gelegenheit haben, frei zu wählen. Die eigenständige Bewältigung der Alltagsanforderungen (an- und ausziehen, essen, aufräumen, Entscheidungen selbständig treffen, soziale Kontakte knüpfen, etc.) ist ein wesentliches Ziel.

Gemäß dem Motto von Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun“ unterstützen wir die Kinder dabei, diese Situationen soweit es ihnen möglich ist, alleine zu meistern, um ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbständigkeit zu stärken.

### **3.8 Grenzen: Kinder brauchen Grenzen und Orientierung**

Grenzen geben den Kindern einen Handlungsrahmen und damit Sicherheit und Orientierung. Innerhalb dieses Rahmens können und sollen sie sich entfalten. Sie entwickeln Selbstbewusstsein und Vertrauen, um sich gestärkt neuen Herausforderungen stellen zu können. Der Tagesablauf mit seinen Strukturen und Regeln hilft besonders den jüngeren Kindern, sich zu Recht zu finden.

Es ist uns wichtig, auf partnerschaftlicher Basis mit den Kindern feste Vereinbarungen zu treffen und diese auch selbst einzuhalten. Eine liebevolle und wertschätzende Grundhaltung den Kindern gegenüber ist hierfür unverzichtbar.

### **3.9 Sprach- und Sprecherziehung: Kinder möchten sich mitteilen und gehört werden**

Gesellschaftssysteme basieren auf der sprachlichen Auseinandersetzung mit der Umwelt. Sprachentwicklung hat eine entscheidende Bedeutung für die Entwicklung der Persönlichkeit. Während des gesamten Tagesablaufes ist in allen Spiel- und Betätigungssituationen der Gebrauch der Sprache relevant und wird in alltäglichen Handlungen gefördert. Immer wieder regen wir die Kinder durch spezielle Angebote (Stuhlkreis, Lieder, Fingerspiele) zum aktiven Gebrauch der Sprache an.

Unter der Förderung der Lese- und Schreibkompetenz) verstehen wir die Vermittlung von Lesefreude und (schrift-) sprachlicher Kompetenzen. Da gerade Kinder aus sozial benachteiligten Familien immer weniger Begegnungen mit dem Medium Buch haben, möchten wir den Kindern in Bilderbuchbetrachtungen und Leserunden „Bücher als Freunde fürs Leben“ näher bringen und in Gesprächen über Inhalte und Bilder die dialogische Sprachkompetenz der Kinder fördern.

### **3.10 Sensorische Integration: Kinder sind immer in Bewegung**

Um sich gesund entwickeln zu können, brauchen Kinder die Möglichkeit sich auf vielfältige Art und Weise zu bewegen. Sie lernen ihren Körper bewusst wahrzunehmen und eigene Grenzen zu erleben. Sowohl beim Rennen und Toben als auch bei Fingerspielen und Puzzeln ist das Zusammenspiel verschiedener

Körpersinne notwendig. Es ist sehr wichtig, dass die sinnlichen Erfahrungen im Gehirn in der richtigen Weise verarbeitet und gedeutet werden.

Um dies besonders zu trainieren, nutzen wir die wöchentlich stattfindenden Bewegungsangebote in unserer Turnhalle. Im Rahmen dieser psychomotorischen Angebote finden Lauf- und Bewegungsspiele, Tänze, Turnen mit Geräten und Bewegungsbaustellen statt.

Förderung in diesem Bereich geschieht auch in ganz alltäglichen Situationen (Spaziergang im Wald, Stuhlkreis mit Bewegungsspielen, Massagegeschichten, etc.).

### **3.11 Natur- und Sachbegegnung: Kinder wollen lernen und Erfahrungen sammeln**

Kinder entdecken auf spielerische Weise ihre Umwelt und machen dabei eigene Erfahrungen. Mit allen Sinnen entdecken sie ihre Umgebung. Wir unterstützen dieses ganzheitliche Lernen durch das Spielen auf dem Außengelände, im Wald oder bei Ausflügen in die nähere Umgebung (Stadtteilerkundung/Waldwoche) und erziehen die Kinder zu einem sensiblen und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Durch Sachbegegnung, bei Experimenten, durch bewusstes Alltagshandeln und auch durch unterstützende Gespräche wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, ihre Umgebung zu be-greifen und dabei eigene Entdeckungen zu machen.

### **3.12 Kreativität: Kinder sind kleine Künstler**

Unsere heutige Gesellschaft behindert durch Reizüberflutung und Konsumverhalten die freie Entfaltung des Kindes in seiner Lebensgestaltung und seinem künstlerischen Tun. In unseren Einrichtungen sollen die Kinder ihre Phantasie auf unterschiedliche Weise ausleben können und in ihrer Kreativität gefördert werden. Jede Gruppe hat einen Kreativbereich, in dem verschiedene Materialien und Farben dazu einladen, zu malen, zu schneiden oder zu kleben. Regelmäßig gibt es Angebote, in denen die Kinder verschiedene Techniken des kreativen Gestaltens kennen lernen.

Kreativität und Phantasie sind wichtige Grundlagen, um Situationen zu bewältigen, Vorgänge zu planen, Probleme zu durchschauen und Lösungsmöglichkeiten zu finden.

### **3.13 Musikalität: Kinder lieben Musik**

Musikerziehung gewährleistet eine gute Entfaltung der kindlichen Anlagen und hat einen positiven Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung. Emotionale und psychomotorische Fähigkeiten werden gestärkt, Aggressionen verringern sich. Gemeinsames Singen und Musizieren soll den Kindern Freude bereiten und sie dabei fördern, mit allen Sinnen Erfahrungen zu machen.

### **3.14 Gesundheitserziehung: Kinder genießen gemeinsame Mahlzeiten**

Frühstück und Mittagessen bilden in den einzelnen Gruppen wesentliche Bausteine der Tagesstruktur und werden gemeinsam eingenommen. Das

pädagogische Personal achtet bewusst auf eine angenehme Atmosphäre und altersentsprechende Tischmanieren. Auf eine gesunde Essensversorgung wird großer Wert gelegt.

## **4. Elternarbeit und Beteiligung der Kinder**

### **4.1 Elternarbeit**

Jeder Mensch erlebt eine starke Prägung durch die Familie, in der er aufwächst. Insofern ist die enge Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien für unsere Kindertageseinrichtungen ein wichtiger Schwerpunkt. Geprägt durch die systemische Sicht von Familien findet hier eine familienunterstützende - nicht familienersetzende - Arbeit statt. Die pädagogische Arbeit hat das Ziel, das Kind innerhalb der Familie, aber auch die Familie in ihrer Funktion und Position zu stärken.

Diese Erziehungspartnerschaft hat verschiedene „Ausdrucksformen“:

- Die Kindertageseinrichtung hat „offene Türen“. Eltern und Kinder werden beim Eintreffen bewusst mit ihrer Befindlichkeit wahrgenommen und begrüßt. Die Abschieds- und Abholsituation wird individuell gestaltet. Das heißt, Eltern sind eingeladen noch mit in die Gruppe zu kommen und mit ihrem Kind ein Spiel zu spielen und/oder einen kurzen Austausch mit den Mitarbeiterinnen zu haben.
- Eltern-Café, Elternabende, Feste, gemeinsame Ausflüge sowie Kita-Gottesdienste bieten Gelegenheiten, mit anderen Eltern, Erzieherinnen oder Vertretern des Trägers ins Gespräch zu kommen.
- Nach Absprache können Eltern beispielsweise gerne einen Vormittag in der Gruppe verbringen, um ihr Kind im Gruppengeschehen zu beobachten und einen Eindruck davon zu bekommen, was ihr Kind an einen Kindertag so alles erlebt.
- An den Pinnwänden der einzelnen Gruppen werden wichtige Informationen zum Gruppengeschehen weitergegeben, Aushänge erinnern an festgelegte Termine oder besondere Aktionen.
- Die Informationsweitergabe an Eltern erfolgt zum einen über persönliche Ansprache beim Abholen oder Bringen der Kinder. Zum anderen verteilen wir Informationen über Eigentumsfächer der Kinder. Ein regelmäßiges Sichten der Fächer ist wichtig, da die Briefe und Einladungen Termine sowie sonstige die Kindertageseinrichtung betreffende Informationen enthalten.

- Kita-Ausschuss: Der Kita-Ausschuss setzt sich aus 3 Eltern (aus den Bereichen Krippe, Kindergarten, Hort), 3 Erzieherinnen incl. der Leiterin sowie einem Trägervertreter zusammen. Der Ausschuss hat sich eine eigene Satzung erarbeitet und trifft sich regelmäßig.
- Umgang mit Hinweisen und Kritik: Eltern können sich direkt an ihre Gruppenerzieherin, die Leiterin oder auch den Träger mit Hinweisen und / oder Kritik wenden. Im Eingangsbereich ist auch ein „Kita-Briefkasten“ angebracht, in den schriftlich Anliegen eingebracht werden können.
- Elternbefragung: In regelmäßigen Abständen wird eine Elternbefragung anhand eines detaillierten Fragebogens (gemeinsam mit dem Kita-Ausschuss entwickelt) durchgeführt.

Das mindestens einmal jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch ist ein wichtiges Element der Erziehungspartnerschaft. Das Entwicklungsgespräch ergänzt den täglichen Austausch in Tür- und Angelgesprächen zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen.

#### **4.2 Eingewöhnungsphase**

Die Dauer der Eingewöhnungsphase ist so unterschiedlich wie die Kinder selbst und hängt sehr stark vom Alter der Kinder ab. Sie wird im Aufnahmegespräch von den Mitarbeiterinnen und den Eltern gemeinsam individuell besprochen und in Kooperation umgesetzt. Dabei orientieren wir uns an dem Berliner Modell der Eingewöhnung.

#### **4.3 Beteiligung der Kinder**

In unserer Kindertagesstätte wird Demokratie gelebt. Das heißt für uns, dass sich jede Persönlichkeit mit ihren Ideen, Wünschen und Vorschlägen einbringen kann. Wir planen gemeinsam mit den Kindern z.B. Dinge für den Tagesablauf, Feste oder auch Ausflüge. Die Rechte der Kinder sind für uns genauso wichtig wie die der Erwachsenen. Im Umgang miteinander lernen die Kinder, dass Rechte auch Pflichten bedingen. Die Kinder lernen, Entscheidungen zu treffen und sich daran zu halten.

Die Kinder werden in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einbezogen:

- Sie lernen, ihre Bedürfnisse in eigene Worte zu fassen.
- Sie lernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung kennen.
- Sie lernen Verantwortung zu tragen für ihre Entscheidung und deren Folgen.
- Sie lernen andere Meinungen und Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.
- Sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden.
- Sie lernen, anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen.
- Sie lernen, sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen.

In unserer Kita schaffen die Mitarbeiter Strukturen, in denen die Kinder altersentsprechend Mitbestimmung erlernen und Rechte wahrnehmen können. Die Kinder können in bestimmten Phasen frei wählen, womit sie sich beschäftigen; Spiel- und Gebrauchsmaterialien sind für die Kinder frei zugänglich. Entsprechend ihrem Alter können die Kinder Funktionsräume auch ohne Begleitung Erwachsener nutzen.

Regeln werden gemeinsam aufgestellt. Kinder entscheiden darüber, in welcher Gruppe sie spielen. Die Kinder beteiligen sich an der Raumgestaltung.

Die Kinder entscheiden mit über die Auswahl und die Gestaltung der Mahlzeiten und entscheiden selbst, ob, was und wie viel sie essen; die pädagogischen Mitarbeiterinnen bestimmen die Regeln der Tischkultur.

Die Kinder haben ein Mitspracherecht zur Themenfindung oder Einführung von Projekten. Die Kinder lernen und erfahren, wer noch mitentscheidet und welche Entscheidungsspielräume sie haben.

## **5. Qualitätsentwicklung und –sicherung**

Die Kita hat von 2010 bis 2012 an einer prozessbegleitenden Qualifizierung zum Qualitätsmanagement in evangelischen Kindertagesstätten teilgenommen. Anhand eines Qualitätshandbuchs wurde ein QM-System eingeführt unter Beteiligung eines regionalen und überregionalen Netzwerkes von evangelischen Kitas und deren Trägern.

### **5.1 Fortschreibung der Konzeption**

Die Arbeit an einer Einrichtungskonzeption ist ein Mittel zur Qualitätssicherung. Regelmäßig wird die Konzeption überprüft und in Zusammenarbeit mit dem KiTa-Ausschuss fortgeschrieben.

### **5.2 Fortbildung der Mitarbeiterinnen**

Die Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen verschiedener Anbieter teil. Die Themen dieser Fortbildungen kommen aus den Bereichen Motorik, Sprachförderung, Sinneswahrnehmung, Bildungsdokumentation, Gesprächsführung, usw.

Die Impulse, die die Kolleginnen aus den Fortbildungen mit in die Einrichtungen bringen, werden im Team besprochen und dienen dazu, die eigene Arbeit zu reflektieren und fachlich auf dem aktuellsten Stand zu halten.

### **5.3 Mitarbeitergespräche**

Einmal jährlich werden Mitarbeitergespräche anhand eines systematisierten Leitfadens durchgeführt.

#### **5.4 Dienstbesprechungen**

Einmal monatlich setzen wir uns mit Inhalten unserer Arbeit auseinander, reflektieren diese und treten in einen intensiven Austausch über anstehende Aufgaben. Themen sind z.B. die Vor- und Nachbereitung der Gruppenprozesse, Planung einzelner Projekte, Elternabende, Familiengottesdienste, Fallbesprechungen pädagogischer Gruppen- und Einzelsituationen, Abläufe und Strukturen, personelle Angelegenheiten, Organisatorisches und vieles mehr. Ein Vertreter des Trägers ist immer dabei.

Klein-Teams aus den verschiedenen Bereichen tauschen sich darüber hinaus einmal wöchentlich aus.

Kita-Leiterin und Geschäftsführender Vorstand treffen sich in der Regel wöchentlich zu einer Dienstberatung

#### **5.5 Kooperation und Austausch**

Wir sind Mitglied in der AG-Kita und engagieren uns im Netzwerk „Frühe Hilfen“.

Die Leiterin nimmt zudem an monatlichen Treffen der konfessionellen KiTa´s in Brandenburg teil. Dieser Kreis wird durch den Fachberater für die evangelischen KiTa´s in Brandenburg geleitet und regelmäßig durch einen Referenten des VETK (Verband evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder) begleitet.

Die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit fließen in die pädagogische Arbeit der KiTa ein.

#### **5.6 Austausch und Zusammenarbeit zwischen KiTa und Träger**

Die Mitarbeiter der KiTa und der Träger pflegen einen intensiven Kontakt. Bei regelmäßigen Treffen in der KiTa werden anstehende Aufgaben besprochen und gemeinsame Aktivitäten wie Familiengottesdienste, Eltern-Café, Feste u.ä. geplant.

#### **5.7 Ehrenamtliche Arbeit**

Ehrenamtliche Mitarbeit und Engagement unterstützen uns in verschiedenen Situationen und Bereichen und können dabei helfen, zusätzliche Aufgaben zu leisten. Ehrenamtliche Mitarbeit ist eine Möglichkeit der Beteiligung von Eltern, Gemeindemitgliedern und anderen engagierten Bürgern. Dieses Potential wollen wir miteinbeziehen und nutzen.

#### **Literatur und Quellenangaben**

Konzeption der Evangelisch-freikirchlichen Kindertageseinrichtung Arche Noah in Siegen

Evangelische Kitafachberatung Diakonisches Werk Brandenburg an der Havel

Konzeption Kita Kreuz Ev. Stadtkirchengemeinde FFO